

# NEWS

INSTITUT FÜR  
KULTUR  
MANAGEMENT

LUDWIGSBURG

APRIL 2018

## EDITORIAL

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*wenn wir die Bewerberinnen und Bewerber in den Auswahlgesprächen für unseren Masterstudiengang Kulturwissenschaft und Kulturmanagement fragen, wohin sie das Studium denn später einmal führen soll, dann sagen viele: ins Theater. Auch wenn sich das Spektrum der mittlerweile rund 900 Absolventen des Instituts längst über alle Felder und Einrichtungen des Kulturmanagements von den klassischen Kulturhäusern über Fördereinrichtungen aller Art bis hin zu eigenen Start-up-Unternehmungen erstreckt, so ist doch das Theater allen Krisendebatten zum Trotz für viele noch immer ein Sehnsuchtsort.*

*Das spiegelt sich auch in diesem Newsletter wider. Er rückt den Theaterbetrieb in den Fokus und zeigt auf, was Dozenten wie Absolventen in diesem Feld umtreibt: Wie etwa die Frage der Inklusion in den deutschen Theatern im Vergleich zu Ansätzen in Großbritannien angegangen wird. Oder welchen Herausforderungen sich die Sponsoringbeauftragte an der Komischen Oper in Berlin heutzutage stellen muss. Und wie es Absolventen ergeht, die sich plötzlich in einem Haus wie dem Tiroler Landestheater und Orchester wiederfinden. Lauter kleine Blicke hinter die Kulissen.*

*Deshalb Vorhang auf, das Spiel geht weiter.*

*Ihr Prof. Dr. Thomas Knubben  
Stv. Institutsleiter*

## KURZ BERICHTET

### **Prof. Dr. Andrea Hausmann: Visiting Professor in Modena**

Auf Einladung der Università di Modena e Reggio Emilia hat Prof. Dr. Andrea Hausmann drei Monate lang als Visiting Professor in Modena verbracht, um in der Lehre das Thema „Human Resource Management in Arts and Creative Organizations“ zu vertreten.

Gleichzeitig nutzte sie die Gelegenheit, ihre Forschungsaktivitäten im Themenbereich „Cultural Tourism Marketing“ mit italienischen Forschern und Praktikern zu besprechen. Das Thema stieß während ihres Aufenthalts auf so großes Interesse, dass sie unter anderem von den Kollegen der renommierten

Università Cattolica del Sacro Cuore nach Mailand eingeladen wurde, um einen Vortrag zum Thema „Marketing as a Management Tool in Cultural Heritage Tourism“ zu halten, das dortige „Arts Management Programme“ kennen zu lernen und über künftige Kooperationsmöglichkeiten in Lehre und Forschung nachzudenken. Ende November folgte sie einer Einladung der



**UNIMORE**  
UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI  
MODENA E REGGIO EMILIA

traditionsreichen Università Ca' Foscari nach Venedig. Der Vortrag zum Thema „See. Shot. Share? Research on the Impact of Digital Technologies on Heritage and Tourists“ wurde von Kollegen und Doktoranden mit großem Interesse aufgenommen und führte zu einem intensiven Austausch über mögliche Kooperationen mit dem Institut für Kultur-

management in der Betreuung von Promotionen und der Ausbildung von jungen Kulturmanagern. Geplant ist ein Wiedersehen bei der nächsten International Conference on Arts and Cultural Management (AIMAC), die in Venedig stattfinden wird.

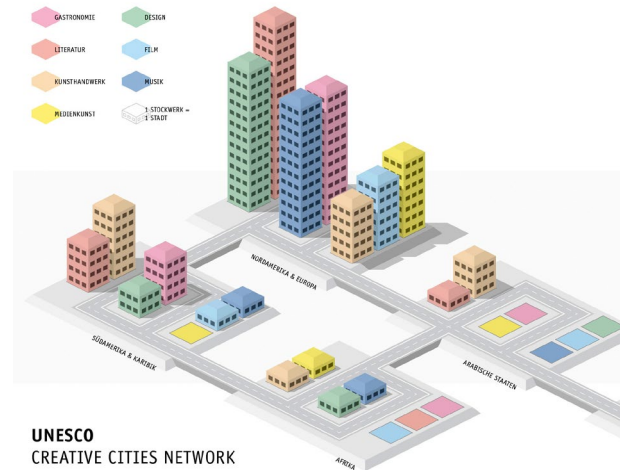
(Foto: UNiMORE / Modena)

### Kultur in Zeiten der Globalisierung: Seminarprojekt „Weltkulturatlas“

Welches sind die meistbesuchten Kunstmuseen der Welt? Wo liegt das Mekka der Metal-Bands? Schreitet die Säkularisierung unaufhaltsam fort, oder erlebt die Welt eine Remissionierung? Wie spannt sich das Netz der Creative Cities um den Globus?

Fragen wie diesen sind 13 Studierende in einem Seminarprojekt über zwei Semester hinweg nachgegangen und haben hierfür Daten aus internationalen Quellen gesammelt (Leitung: Prof. Dr. Thomas Knubben). Der Gedanke dahinter: Daten sind die zentrale Ressource im 21. Jahrhundert – für Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und auch für die Zivilgesellschaft, die sich in einer zunehmend unübersichtlichen und immer komplexeren Welt zurechtfinden muss.

Der Kulturbetrieb zeigt sich demgegenüber häufig seltsam blind. Den Rahmen der kulturellen und kulturpolitischen Orientierung bestimmen weitgehend nationale Gegebenheiten und Datenlagen. Das Projekt Weltatlas will vor diesem Hintergrund eingefahrene Perspektiven sprengen. Das Ziel heißt, in rund 40 Karten und Grafiken, die von den Studierenden aus Ludwigsburg recherchiert und von angehenden



Informationsgrafikern der Fakultät Gestaltung der Hochschule Würzburg-Schweinfurt visuell umgesetzt werden, einen ersten Aufriss über weltweite kulturelle Entwicklungen zu bieten.

Der Weltatlas soll, eingebettet in Forschungsbeiträge von Dozenten der beiden Hochschulen, im Frühjahr 2019 erscheinen.

(Illustration: M. Haller / UNESCO)

### Projekt „Apps und Co. im Kulturtourismus“: Leitfaden für digitale Strategien erstellt

Die Nutzung digitaler Medien und neuer Technologien sind heutzutage in keinem Lebensbereich mehr wegzudenken. Dabei haben das Internet und digitale Technologien in allen Altersgruppen und sozialen Milieus ihren festen Platz gefunden und gewinnen an Bedeutung.



Um anderen Akteuren im Kultur- und Freizeitbereich nicht nachzustehen, ist es auch für Schlösser und Gärten empfehlenswert, eine digitale Strategie zu entwickeln. Im zweiten Teil des Projektseminars „Apps und Co. im Kulturtourismus“ (Leitung: Lena Weuster M.A.) entwickelten die 12 Studierenden daher einen Leitfaden, der sich in erster Linie an Mitarbeiter der Schlösser und Gärten im deutschsprachigen Raum richtet, da in diesem Bereich oftmals noch Unsicherheiten bestehen.

Der Leitfaden bietet einen Überblick über die Voraussetzungen, Herangehensweisen und die Umsetzung bei der Einführung einer digitalen Strategie und soll im Laufe der nächsten Monate veröffentlicht werden. Er beruht auf den theoretischen und praktischen Erkenntnissen, die die Studierenden im ersten Teil des Projektseminars gewinnen konnten. Zudem fand während des Seminars ein Expertengespräch mit Christian Gries (Projektleiter „Digitale Strategien für Museen“, Bayerisches Amt für Landesdenkmalpflege) statt.

(Foto: pixabay)

### Höher. Grüner. Weiter: Exkursion nach „Rottweil 5.0“

Sie war lange Zeit etwas verschlafen, hatte sich auf ihrer imposanten Vergangenheit ausgeruht und sich in ihrer bezaubernden Altstadt wohlig eingerichtet. In den letzten Jahren ist sie aber wieder aufgewacht und hat gehörig von sich Reden gemacht – Rottweil, die älteste Stadt Baden-Württembergs, rund 100 Kilometer von Ludwigsburg entfernt. Ein guter Grund, sich auf einer Tagesexkursion mit 32 Studierenden vor Ort umzusehen und mit den Verantwortlichen zu diskutieren, wie der „Turnaround“ gelungen ist, und welche Rolle die Kultur dabei spielt.

Die Antwort scheint ganz einfach: mit dem kulturellen Erbe sorgsam umgehen, den Blick auf die Zukunft öffnen und eine aktive Bürgerbeteiligung pflegen. Wie das gelingen kann, zeigen die vielen Kunst- und Kulturinitiativen der Stadt: die Erich-Hauser-Stiftung, die sich um das Werk des international renommierten Stahlplastikers und documenta-Teilnehmers kümmert, die Kapuziner-Bürgerinitiative, die ein sanierungsbedürftiges Kloster zu einem inklusiven Kulturzentrum umgebaut hat, und die Entrepreneure, die aus einem ausgelassenen Industrieareal ein Kreativquartier für das 21. Jahrhundert schufen.



Über allem aber leuchtet der neue Testturm für Aufzugsinnovationen. Mit seiner atemberaubenden Architektur und seiner bundesweit höchsten Besucherplattform setzt er ein unübersehbares Zeichen für den Aufbruch. Höher bauen, grüner leben, weiterdenken – das ist das neue Motto von Rottweil, mit dem sich die Stadt in ihrer 2000-jährigen Geschichte zum fünften Mal neu erfinden will. Viermal ist es ihr bereits gelungen.

(Foto: Ch. Dätsch)

### Erasmus+-Dozentenmobilität: Zu Gast am Beit Berl College, Israel

Deutschland ist ein Zuwanderungsland. Lange hat es gedauert, bis diese gesellschaftliche Realität auch von der politischen Selbstwahrnehmung des Landes bestätigt wurde. Welches Selbstbild eine Nation von sich hat, wirkt sich auch auf das Verständnis dessen aus, was als kulturelles Erbe gesammelt wird. Es bestimmt mit darüber, was als überlieferungswürdiger Rest einer kommunen Vergangenheit angesehen wird: Wer bleibt im kollektiven Gedächtnis, wer wird vergessen?

Mit dem Seminarthema „Nation and Narration: Cultural diversity and the museum“ war Dr. Christiane Dätsch im März am Beit Berl College in Kfar Saba, Israel, zu Gast. Im Rahmen einer einwöchigen Eras-



mus+-Dozentenmobilität stellte sie den Studierenden der „Faculty of Arts - Hamidrasha“ Ansätze und Modelle einer kritischen Museologie in deutschen (kultur-)historischen Museen vor, die mit der lange Zeit ambivalent behandelten deutschen Immigrationsgeschichte nun produktiv umzugehen versuchen. Dabei zeigte sich, dass dieses Thema auch die israelischen Lehrenden und Lernenden in Hinblick auf ihr eigenes Land beschäftigt, wodurch eine gemeinsame Diskussionsplattform gegeben war.

Möglich wurde der Austausch dank der strategischen Partnerschaft, die das Beit Berl College und die PH Ludwigsburg seit 25 Jahren verbindet. Eine Fortsetzung des Austauschs auf Studierenden- und Lehrendenebene ist angedacht.

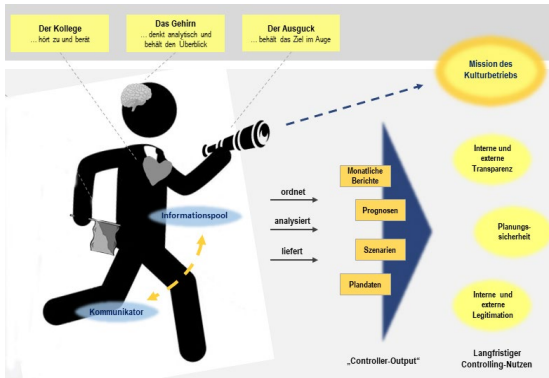
(Foto: Ch. Dätsch)

### 9. Forum Theatercontrolling: Onlinebefragung geplant

Einsatz, Nutzen und Akzeptanz der Controllingfunktion im Theaterbetrieb: Darauf legte das 9. Forum Theater-Controlling im März in Ludwigsburg erneut seinen Fokus und setzte somit seine Fragestellungen vom 8. Forum im Oktober 2017 fort. Am Ende

ermunterten die Initiatoren die Teilnehmer, die Ergebnisse des Arbeitskreises verwertbar zu machen und Standards, etwa im Hinblick auf das Controllingverständnis und das Rollenbild des Controllers in der Praxis, zu schaffen. Zwei Studierende, Jutta Drygall und Markward Wittmann, stellten dazu ihre Überlegungen vor. Ihr Programmbeitrag und der damit verbundene





Theorie-Praxis-Transfer fand große Zustimmung. Weitere Erkenntnisse zum Verständnis von Controlling, dessen Einsatz und Nutzen in der Praxis verspricht sich der Arbeitskreis von einer On-

line-Befragung unter Theaterbetrieben, die im Mai in Kooperation mit dem Deutschen Bühnenverein gestartet werden soll. Deren Ergebnisse werden für die 10. Auflage des Forums am 11. Oktober erwartet.

Mit dem Thema „Balanced Scorecard“ setzte das 9. Forum einen weiteren Akzent. Nach einem Erfahrungsaustausch mit diesem Instrument in Konstanz und Baden-Baden stellte die Studierende Fiona Ebser das Thema ihrer Masterarbeit vor, die sich mit der Entwicklung einer „Balanced Scorecard“ für das Theaterhaus Stuttgart befasst. Im Oktober wird die Arbeit eingereicht; die Forumsmitglieder sind schon jetzt auf die Ergebnisse gespannt.

(Grafik (Ausschnitt): M. Wittmann / E. Weissmüller / J. Drygall)

### Kontaktstudium 2018: Neue Dozenten im April

Kulturmanagement ist für Berufspraktiker auch ein Frühlings- und Sommerthema. Ob Festivals, Freilichtspiele oder gemeinnütziges Ehrenamt in der Freizeit – das Kontaktstudium Kulturmanagement hält zahlreiche Möglichkeiten der Weiterbildung für Tätigkeiten und Themen des Kulturbetriebs bereit. Insgesamt 19 Seminare bietet das Kontaktstudium an 14 Wochenenden des Jahres 2018 an.

Schon zum Jahresbeginn gab es für die Klassiker im Bereich Marketing und Kommunikation eine große Nachfrage. Im Frühjahr geben zwei Lehrende des Instituts nun ihr Debüt im Kontaktstudium: Am Freitag und Samstag, 13. und 14. April, führt Ellen Heidelberger M. A. in das Thema Projektmanagement, ein. Institutsleiterin Prof. Dr. Andrea Hausmann gibt am selben Wochenende Einblicke in das Themengebiet Personalmanagement: Ihr Seminar „Mitarbeiter wirksam führen. Leitlinien für erfolg-

reiches Leadership in Kulturbetrieben“ arbeitet mit interaktiven Methoden und findet im Rahmen des Zertifikats „Kulturmanagement Kompakt“ als Zusatzangebot statt.

Wer sein Studium bereits im Sommer mit einer dreistündigen schriftlichen Prüfung abschließen und ein Hochschulzertifikat erwerben will, hat dazu am Freitag, dem 27. Juli, die Gelegenheit. Die ersten zehn Kandidaten konnten ihre Weiterbildung schon im März erfolgreich abschließen. Übrigens ist das Kontaktstudium ein Angebot, das auch im Sinne des Bildungszeitgesetzes anerkannt ist.

## KONTAKT | KULTUR STUDIUM | MANAGEMENT

### Weitere Infos:

<https://www.kulturmanagement.ph-ludwigsburg.de/index.php?id=14170>

## MASTERARBEITEN

### Anne Sophie Grunwald: Barrierefreie Theateraufführungen in Deutschland – Entwicklung eines Konzepts nach briti- schem Vorbild

Theaterbetriebe stehen in der heutigen Zeit vor großen Herausforderungen, zu denen unter anderem das Thema „Barrierefreiheit“ gehört. Sie sind rechtlich verpflichtet, geeignete Maßnahmen zu treffen, die sicherstellen, dass Menschen mit Behinderungen nicht nur physischen Zugang zu den Gebäuden erhalten, sondern dass ihnen dort auch explizit „zugängliche Formate“ zur Verfügung gestellt werden. Solche barrierefreien Aufführungen ermöglichen es, dass Zuschauer mit Beeinträchtigungen des Seh- oder Hörvermögens sowie Personen mit einer geis-

tigen Behinderung durch den Einsatz verschiedener Hilfsmittel einer (regulären) Theateraufführung beiwohnen können, indem für sie die Voraussetzungen für ein Erlebnis geschaffen werden, das dem eines nicht-beinträchtigten Zuschauers gleicht. Dafür haben sich im Kern vier Formate herausgebildet: Die „Audio described Performances“ (mit Live-Audiokommentar), „Captioned Performances“ (mit spezieller Untertitelung), „Signed“ (mit Übersetzung in Gebärdensprache) und „Relaxed Perfor-



mances“ (in entspannter Atmosphäre).

Die Arbeit hat sich der Frage angenommen, wie das Ziel, in Deutschland flächendeckend und regelmäßig barrierefreie Aufführungen an Theatern anzubieten, umgesetzt werden kann. Für die Entwicklung eines Konzepts wurden sechs englische Institutionen und fünf deutsche Theater mit einem entsprechenden Angebot einer Einzelfallanalyse unterzogen, um herauszufinden, welche rechtlichen, politischen, institutionellen, finanziellen und sozialen Rahmenbedingungen dort gegeben sind, die die Erreichung des Ziels positiv beeinflussen oder erschweren bzw. verhindern. Daraus konnten zehn Handlungsempfehlungen für Deutschland abgeleitet werden.

Die Aufgabe wird in Zukunft darin bestehen, Theater mit einem bereits bestehenden Angebot in der Fortführung und gegebenenfalls Erweiterung des Angebots durch entsprechende Rahmenbedingungen

zu unterstützen sowie den Theatern, die noch über kein barrierefreies Angebot verfügen, die notwendige Hilfestellung – nicht nur finanziell – zu geben, die sie zur Einführung der Formate benötigen. Insgesamt konnte dargestellt werden, dass sich die in Deutschland bereits angebotenen Formate qualitativ nicht von denen in England unterscheiden, sich aber für die Steigerung der Quantität des Angebots das gesamtgesellschaftliche Denken hinsichtlich der Bedürfnisse und Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen in allen Bereichen ändern muss, um die Notwendigkeit barrierefreier Formate zu erkennen und umzusetzen.

(Foto: privat)

**Kontakt:**  
as.grunwald@gmx.de

## ■ ABSOLVENTENPORTRAIT

### **Matthias Köster: Referent des Geschäftsführenden Kaufmännischen Direktors der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck**

Im Rahmen meiner Masterarbeit beschäftigte ich mich gemeinsam mit meinem Kommilitonen Johannes Wollasch mit der Einführung eines Management Informationssystems am Deutschen Theater Göttingen; betreut wurden wir dabei von Frau Dr. Petra Schneidewind. Im Zuge dieser intensiven Arbeit wusste ich bald, dass ich in der Schnittstelle zwischen Zahlen und Kunst am Theater eine für mich passende Nische gefunden hatte. Zunächst war es mir jedoch ein Anliegen, den Theaterbetrieb von Grund auf zu erleben und zu verstehen. Daher bewarb ich mich gezielt auf Positionen im Künstlerischen Betriebsbüro und hatte das Glück, in Paderborn eine passende Stelle zu finden. Als künstlerisch-organisatorische Schaltzentrale zeichnete ich unter anderem verantwortlich für die Raum- und Termindisposition sowie die Probenplanung, Koordination von Gastspielen und Sonderveranstaltungen. In intensiven zweieinhalb Jahren lernte ich das Theater, seine Akteure und Prozesse kennen und fand Antworten etwa auf die Fragen, wer sich auf einer Bauprobe streitet (alle!), wie viele Beleuchter es braucht, eine Glühbirne zu wechseln (zwei!), und was eigentlich Dramaturgen tun (hier musste ich versprechen, das Geheimnis für mich zu behalten).



Seit einem Jahr bin ich nun Referent des Geschäftsführenden Kaufmännischen Direktors der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck (TLT). Vor herrlichem Alpenpanorama entsteht hier in unmittelbarer Nachbarschaft des Theaters das Haus der Musik Innsbruck (HdM). Als Betreiberin des HdM verwaltet das TLT das Haus und seine Nutzung. Es ist darüber hinaus Aufgabe des TLT, das HdM zu einer lebendigen Begegnungsstätte für Künstler, Musiker, Schauspieler, Lehrende,

Studierende und Musikinteressierte in Tirol zu entwickeln und als Veranstaltungsstätte sowie als Kulturzentrum zu etablieren. In eben diese Aufgabe bin ich vielfältig involviert. So entwickle ich beispielsweise derzeit das Vermietungsgeschäft – von internen Prozessen bis zur Preisgestaltung, koordiniere die Gestaltung des Wegleitsystems oder die Findung des Gastronomen im Rahmen eines europaweiten Ausschreibungsverfahrens. Ebenso vielfältig sind die Aufgaben am TLT. Hier reicht das

Aufgabenfeld von Gastspielkalkulation über die Ausgestaltung einer internen Leistungsverrechnung hin zu Betreuung einer vom WIFO durchgeführten Studie zur Umwegrentabilität.

Die anfängliche Vermutung der passenden Nische hat sich in vollem Umfang bestätigt.

(Foto: privat)

**Kontakt:**  
m.koester@landestheater.at

## ■ DREI FRAGEN AN...

**Irmtraud Michels M.A.,  
Absolventin des Aufbaustudiengangs  
Kulturmanagement, Jahrgang 2003**

**Leiterin des Förderkreises sowie Referentin  
für Sponsoring an der Komischen Oper  
Berlin**

*Liebe Frau Michels, Sie sind seit dem Jahr 2008 an der Komischen Oper tätig. Was reizt Sie an diesem Haus? Was macht die Komische Oper für Sie aus?*

Ich bin eher zufällig hier gelandet, aber ich habe das Haus lieben und schätzen gelernt. Es ist in jedem Fall ein besonderes Haus, das sich von den beiden anderen Berliner Opernhäusern stark unterscheidet. Unser Programm ist vielfältiger, und das spiegelt sich auch im Publikum wider, ebenso wie in unserem Förderkreis. Ich würde sagen, dass sich diese Vielfalt selbst bei den Kollegen zeigt. Diese Vielfalt macht meine Aufgabe etwas schwieriger, aber auch interessanter. Das nicht homogene Publikum ist eine Herausforderung bezogen auf das Spendenverhalten und die Angebote für die oft völlig unterschiedlichen Menschen. Gleichzeitig erlebe ich, dass viele unseren Förderkreis sehr attraktiv finden, weil hier eben nicht alle über 70 und im gleichen Club sind. Insgesamt liebe ich die Lebhaftigkeit in diesem Haus und die Musik, die mich letztendlich auch hergeführt hat.



*Wie sieht Ihr Aufgabenfeld als Leiterin des Förderkreises und Referentin für Sponsoring konkret aus?*

Meine Arbeit ist ein Mix aus Veranstaltungs- und Reisemanagement, Spendenverwaltung und -akquise, allgemeiner Verwaltungstätigkeit (Buchhaltung, Jahresabschluss etc.), Psychologie – das Einstellen und Einfühlen in die vielen unterschiedlichen Menschen ist sehr wichtig – und Kommunikation: das Erstellen und Verfassen von Publikationen wie dem Newsletter,



die Pflege der Website, die Beantwortung von E-Mails, das Telefonieren oder die persönliche Begegnung mit Förderern nehmen einen Großteil des Arbeitsalltags ein. Das ist zeitintensiv, trägt aber definitiv zur Bindung der Menschen bei und führt so auch zu höheren Spenden und mehr Engagement.

*Die Komische Oper praktiziert die Kommunikation mit einem interkulturellen Publikum. Inwiefern ist davon auch Ihr Bereich betroffen? Wo sehen Sie die großen Herausforderungen der Zukunft?*

Wir haben festgestellt, dass dieser zunächst gar nicht so einfach zu kommunizierende Aspekt zum Favoriten bei der Akquise von Drittmitteln geworden ist. Wenn wir neue Partner suchen, ist unser Projekt „Selam Opera!“ sehr gefragt, mittlerweile werden wir sogar konkret darauf angesprochen. Es gibt Förderer, die auf Feiern für diesen Zweck eigeninitiativ Spenden sammeln, was uns sehr freut! Außerdem haben wir internationale Förderkreismitglieder – die bei uns höchste Förderstufe –, unter ihnen eine türkische Kuratorin. Der Anfang war schwer, aber wir haben nicht aufgegeben und immer daran geglaubt! Eine Herausforderung für die Zukunft ist, unseren Förderkreis noch bunter und jünger werden zu lassen, noch mehr Gelder für die Oper zu akquirieren und das Thema Erbschaftsfundraising erfolgreich zu etablieren.

*Die Fragen stellte Dr. Christiane Dätsch*

*(Foto: Robert Recker / privat)*

### **Kontakt:**

Irmtraud Michels  
Komische Oper Berlin  
E-Mail: [i.michels@komische-oper-berlin.de](mailto:i.michels@komische-oper-berlin.de)



## NEUES AUS DER FORSCHUNG

### Neue Projektmittel erfolgreich eingeworben

Prof. Dr. Andrea Hausmann ist mit zwei Modulen am EU-Projekt „Innovationsprogramm KulturReiseLand NRW“ beteiligt: Sie hat sich erfolgreich um die wissenschaftliche Begleitung von zwei Teilmodulen beworben. Damit stärkt ihre Forschung zugleich die kulturtouristischen Forschungsaktivitäten und deren Profil am Institut für Kulturmanagement. Das erste Modul im Rahmen des EU-Projekts befasst sich mit einer Untersuchung relevanter Markt-



segmente für den Kulturtourismus in NRW und soll (mit) dazu beitragen, das Potenzial Nordrhein-Westfalens durch fundierte Zielgruppenanalyse und adäquate Zielgruppenbearbeitung auch abseits urbaner Zentren zu erschließen. Im zweiten Modul wird es um die wissenschaftliche Begleitung eines Fachkongresses und einer Publikation zum Thema „Kulturtourismus im ländlichen Raum“ gehen. Dieses zweite Projekt hat eine Laufzeit bis Mitte 2019.

(Foto: NRW Tourismus)

### Christiane Dätsch: „Kulturelle Übersetzer in Kunst und Kulturmanagement“

Sind Künstler und Kulturvermittler kulturelle Übersetzer? Welche Rolle spielen Konzepte wie jenes der Transkulturalität? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der jetzt erschienene Sammelband, der den Terminus der kulturellen Übersetzung für den Kulturbetrieb fruchtbar zu machen versucht und dafür eine Brücke zwischen Kunst und Kulturmanagement schlägt.

Diesen Brückenschlag ermöglichen Texte von insgesamt 22 Beiträgerinnen und Beiträger aus Kulturwissenschaft und Kulturmanagement sowie sechs Interviews mit Kulturschaffenden, die unterschiedliche Problemstellungen im Kulturbetrieb aufdecken. In sechs Kapiteln – zum Kunst- und Kulturbegriff, zum Künstler als Übersetzer, zum postkolonialen Diskurs, zum Wandel des Kanons angesichts von



Migration, zum Thema Flucht und „Willkommenskultur“ sowie zu aktuellen Erkenntnissen des Kulturmanagements – wird das Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und auf den Kulturbetrieb bezogen. Interdisziplinär ist der Band, weil die Beiträge das Thema von (teilweise unterschiedlichen) Standpunkten und Fächerlogiken aus beleuchten. So bietet das Buch Anregendes für Studierende und Wissenschaftler, aber auch für Kulturmanager, Künstler und Vermittler aus dem Kulturbetrieb.

#### Buchinformation:

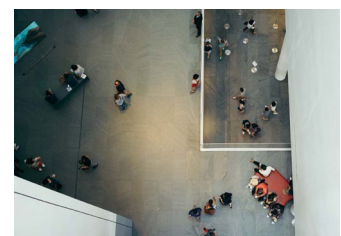
Christiane Dätsch (Hrsg.) (2018): Kulturelle Übersetzer. Kunst und Kulturmanagement im transkulturellen Kontext, ISBN 978-3-8376-3499-0, Softcover: 34,99 Euro, E-Book: 34,99 Euro, 408 Seiten.

(Foto: Verlag)

### Yvonne Pröbstle / projekt 2508: „Kulturtourismusstudie 2018“

Wenn Kulturbesucher touristische Dienstleistungen nachfragen und reiseerfahrene Touristen sich für ein Kulturangebot interessieren, ist die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Tourismus nicht nur naheliegend, sondern geradezu Voraussetzung für ein erfolgreiches Agieren am Markt. Dafür gibt es eine Reihe gelungener Beispiele. Dennoch zeigt sich in der Praxis ein konstantes Unbehagen bei der Zusammenarbeit mit dem jeweils anderen Partner. Erstaunlich ist dabei vor allem, wie wenig beide Seiten nach wie vor übereinander wissen. Hier setzt die „Kulturtourismusstudie 2018“ an: Sie

ist das Ergebnis einer empirischen Untersuchung, die erstmals beide Akteure vergleichend in den Blick nimmt. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach dem Stellenwert des Kulturtourismus und den Effekten kulturtouristischer Aktivitäten auf beiden Seiten, nach der Ausgestaltung und Intensität konkreter Kooperationsbeziehungen,



#### Kulturtourismusstudie 2018

Empirische Einblicke in die Praxis von Kultur- und Tourismusakteuren

Ein Kooperationsprojekt von  
INSTITUT FÜR KULTURMANAGEMENT projekt2508

Erstellt von Matthias Bärzanki, Lara Buschmann, Dr. Yvonne Pröbstle  
Endbericht, Stand Februar 2018

nach der Reichweite von Marketingaktivitäten und dem Einsatz innovativer Instrumente im Marketing und der Vermittlungsarbeit. Ebenso wird die Frage nach Verbesserungspotenzialen mit Blick auf die eigene Institution gestellt, aber auch auf die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Tourismus. Die Studie wurde gemeinsam von Dr. Yvonne Pröbstle und der „projekt2508“ GmbH mit Hauptsitz in Bonn durchgeführt. Der Ergebnisbericht kann online eingesehen werden.

#### Publikationsinformation:

Burzinski, Matthias/Buschmann, Lara/Pröbstle, Yvonne (2018): Kulturtourismusstudie 2018. Empirische Einblicke in die Praxis von Kultur- und Tourismusakteuren. Ein Kooperationsprojekt von projekt 2508 und dem Institut für Kulturmanagement (pdf, online unter <http://www.kulturtourismusstudie.de>).

(Foto: Cover der pdf)

## KULTURNETZ

### Kulturnetz e.V.: Verein bekommt Zuwachs

Der Alumniverein des Instituts „Kulturnetz e.V.“ berichtete bei seiner Mitgliederversammlung am 1. Februar über seine Aktivitäten im vergangenen Jahr, zu denen Veranstaltungen, Förderungen und Serviceleistungen gehörten. Dabei brachten die Mitglieder zum Ausdruck, dass sie vor allem die rege Stellenbörse des Vereins sehr schätzen.



Neben der Rückschau war die Vorschau auf drei Angebote Bestandteil der Mitgliederversammlung: Im April und Mai wird ein Fortbil-

dungsangebot im Bereich Visuelles Präsentieren und Rhetorik angeboten; im Juni ist eine Tagesexkursion nach Würzburg geplant, wo Vorstandsmitglied Sarah

Merabet durch die Kulturszene führen wird. Das Sommerfest des Vereins wird am 12. Juli schließlich den traditionellen Schlusspunkt hinter das Sommersemester 2018 setzen.

Der Vorstand brachte auch ein Thema mit durchaus visionärem Charakter zur Abstimmung – nämlich die Öffnung des Vereins für Absolventen der Abteilung Kultur- und Medienbildung. Unter dem Dach von Kulturnetz e.V. sollen zukünftig Absolventen aus beiden Studiengängen aufgenommen werden. Strukturell soll das in zwei Abteilungen erfolgen, wobei eine aktive Kooperation in Form von Austausch und gegenseitiger Inspiration ausdrücklich gewünscht ist. Die Mitgliederversammlung stimmte einstimmig für diese Weichenstellung.

(Foto: Stadt Würzburg)



#### Weitere Infos:

<http://www.kulturnetz.net>

<https://www.facebook.com/KulturNetz-eV>

## SEMESTER-VORSCHAU

### Vorlesungsangebot im Vollzeit-Masterstudiengang Kulturwissenschaft und Kulturmanagement im Sommersemester 2018

#### Montag:

**Vertiefung I Kulturbetriebssteuerung  
Internes Rechnungswesen und Controlling**  
Dr. Petra Schneidewind

**Teamlabor Kulturbetrieb**  
Dr. Petra Schneidewind / Anna Stegmann M.A.

**Literaturwissenschaft III: Terrorismus als  
Thema in der Literatur**  
Dr. Christiane Dätsch

#### Dienstag:

**Onlinekommunikation: Verbale und visuelle  
Aspekte**  
Dr. Christiane Dätsch

**Vertiefung I Kommunikationsmanagement:  
Presse- und Medienarbeit**  
Dr. Christiane Dätsch

**Vertiefung I Kulturmarketing: Audience  
Development**  
Prof. Dr. Andrea Hausmann / Anna Stegmann M.A.

**Personalführung in Kulturbetrieben**  
Prof. Dr. Andrea Hausmann



**Mittwoch:**

**Empirische Sozialforschung**  
Prof. Dr. Andrea Hausmann

**Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts II**  
Prof. Dr. Clemens Klünemann

**Kunst- und Bildwissenschaft II: Bildhermeneutik**  
Prof. Dr. Hubert Sowa

**Kompaktseminare:**

**Teamlaborwoche**  
Ellen Heidelberger M.A. / Anna Stegmann M.A.

**Einführung in SPSS und MAXQDA**  
Ellen Heidelberger M.A.

**Kommunales Kulturmanagement**  
Dr. Birgit Schneider-Bönninger

**Kulturbetrieb IV: Theatermanagement**  
Bettina Reinhart M.A.

**Recht IV: Arbeitsrecht**  
Prof. Dr. Matthias Mitsch

**Exkursion: Kultur vor Ort: Berlin**  
Dr. Christiane Dätsch / Anna Stegmann M.A.

**Diskurs im Kulturbetrieb III**  
Anna Stegmann M.A.

**Kolloquium für Masterkandidatinnen und -kandidaten**  
Prof. Dr. Andrea Hausmann / Prof. Dr. Thomas Knubben

**Projekt I: Trendradar HRM in Museen**  
Prof. Dr. Andrea Hausmann

**Projekt II: Junge Freunde für das Ludwigsburger Museum**  
Dr. Christiane Dätsch

**Impressum:**

Herausgegeben vom Institut für Kulturmanagement  
an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:  
Dr. Christiane Dätsch

Satz:  
Maximilian Schmiel (B.A.)

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg  
Reuteallee 46  
71634 Ludwigsburg

Telefon: 07141/140-411

[www.kulturmanagement.ph-ludwigsburg.de](http://www.kulturmanagement.ph-ludwigsburg.de)  
E-Mail: [kulturmanagement@ph-ludwigsburg.de](mailto:kulturmanagement@ph-ludwigsburg.de)